

Mit humorvollem Ton und engagierter Klangsensibilität

Kammerorchester an der Universität gab mit Solisten im Gartensaal ein Konzert zu Gunsten eines Nepalprojektes

Zahlreiches Publikum fand ein Konzert im Gartensaal des Schlosses, mit dem ein Projekt der humanitären Organisation VSO in Nepal unterstützt wird. Nachum Erlich (Violine) und das Kammerorchester an der Universität unter der Leitung von Dieter Köhnlein eröffneten mit Mozarts Violinkonzert A-Dur den Abend. Kühn und ungewöhnlich ist der Beginn: Nachdem das Orchester das Hauptthema vorgestellt hat, setzt die Sologeige mit einer rhapsodisch wirkenden Adagio-Passage ein, aus der sie ein neues Thema entfaltet.

Nachum Erlich verstand es, die Fülle an gestalterischen Aufgaben, die das Konzert bietet, ausgiebig zu nutzen. Sehr gesanglich gestaltete er das Allegro aperto. Das Orchester, mit der Aufgabe beauftragt, eine transparente Satzweise auszuführen, war anfangs verhalten, ließ sich aber im dritten Satz von der Spielfreude des Solisten anstecken. Energiegeladen und zupackend spielte Erlich dem Orchester die "Alla-turca"-Klänge zu.

„Simple“ in der Bedeutung von „einfach“ ist die so betitelte Symphonie von Benjamin Britten gewiss nicht. Vielmehr bezog sich der englische Komponist bei seiner 1933 fertiggestellten Komposition darauf, dass er bereits im Kindesalter Lieder und Klavierstücke geschrieben hatte, die er nun für Streichorchester

instrumentierte. Das Kammerorchester fing den humorvollen Ton dieses Werks sehr gut ein. Dem Charakter entsprechend ungestüm gelang die Bourree. Die Spielanweisung „Playfull Pizzicato“ setzte das Orchester ausgesprochen gut um: Das Pizzicato huschte durch die Pulte und die entstandene Raumwirkung machte den zweiten Satz zum Erlebnis. Momente zum Verweilen bot die „Sentimental Saraband“.

Der französischen Pianistin Jeunehomme widmete Mozart ein nach ihr benanntes fein-sinniges und anspruchsvolles Werk, das Klavierkonzert Es-Dur, KV 271. Der Solopart war mit der Pianistin Gulnora Alimova bestens besetzt. Die Absolventin des Moskauer Konservatoriums und internationale Preisträgerin spielte die Allegrosätze mit federnder Leichtigkeit und bestach durch einen warmen klangsensiblen Ton. Das Orchester zeigte sich im Klavierkonzert als engagierter Partner.

Zum kammermusikalischen Ausklang spielten Erlich und Alimova den ersten Satz der Sonate op. 18 von Richard Strauss. Die Gattung der Sonate weicht hier bereits der Idee der symphonischen Dichtung. Das ausgesprochen gute Zusammenspiel der Kammermusikpartner erleichterte den Zugang zu diesem komplizierten Werk, und das begeisterte Publikum erklatschte sich schließlich eine Zugabe: eine Polonaise von Henri Wieniawski. Leslie Thome